

Pressemitteilung

AZ: 0501

KGMV: Gemischte Gefühle mit Blick auf das Jahr 2017

Schwerin, d. 21. Dezember 2017. Die Öffentlichkeit blickt derzeit mehr oder weniger irritiert auf die Versuche in Berlin, irgendwie zu einer neuen Regierung zu kommen. Viele Betreiber der Krankenhäuser auch in Mecklenburg-Vorpommern blicken dagegen vor allem auf ihre Wirtschaftszahlen. „Der Grund: Die wesentlichen Probleme begleiten uns – und haben sich zum Teil sogar verschärft“, konstatiert der Geschäftsführer der Krankenhausgesellschaft Mecklenburg-Vorpommern (KGMV), Wolfgang Gagzow.

Gemischte Gefühle in den Krankenhäusern also beim Rückblick auf das zu Ende gehende Jahr 2017. Doch das Positive zuerst:

Auch im Jahr 2017 haben die 37 Krankenhäuser in Mecklenburg-Vorpommern zuverlässig ihre Aufgabe erfüllt und fast eine halbe Million Patienten stationär sowie rund eine Million Menschen ambulant versorgt. „Angesichts der weiterhin bestehenden personellen und wirtschaftlichen Herausforderungen gebührt den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern dafür großer Dank und hoher Respekt“, würdigt der KGMV-Chef diese Leistung.

Positiv war, dass der landesweit geltende Basispreis für die Leistungen der Krankenhäuser in Mecklenburg-Vorpommern für 2017 – wenn auch nach schwierigen Verhandlungen – mit den Krankenkassen gemeinsam vereinbart werden konnte. Damit besteht für beide Seiten eine solide Basis für konkrete Budgets in jedem Krankenhaus.

Neben der Versorgung der Patienten in guter Qualität kann künftig eine besonders hochwertige medizinische Versorgung für schwerstkranke und sterbende Menschen überall im Bundesland gewährleistet werden. Für sie wurde ein umfangreiches Konzept zur Palliativversorgung im Krankenhaus – das erste deutschlandweit – erarbeitet. Federführend war dabei der Arbeitskreis Palliativmedizin der Krankenhausgesellschaft Mecklenburg-Vorpommern gemeinsam mit seinen Kooperationspartnern. Allen dort ehrenamtlich Tätigen – ohne deren herausragendes Engagement ein praxistaugliches Konzept dieser Art nicht hätte entstehen können - gebührt unser großer Dank und Respekt.

Fachkräftemangel als große Herausforderung

Als positiv sehen die Krankenhausträger ebenfalls, dass die schwierige Personalsituation vor allem in der Pflege nun sogar in der Politik angekommen ist. Hier streben alle Parteien Verbesserungen an. „Darüber freuen wir uns natürlich“, so Wolfgang Gagzow. „Allerdings können Personaleinstellungen nicht per Dekret erzwungen werden. Die gesetzliche Festlegung, Mindestbesetzungen für bestimmte Bereiche anzuordnen, ist kontraproduktiv, weil sie die unterschiedlichen Bedingungen in den Kliniken ignoriert. Mehr Personal ist dadurch natürlich ebenfalls nicht vorhanden. Der Arbeitsmarkt für Fachkräfte ist leergefegt. Klar ist: Eine solide wirtschaftliche Basis der Krankenhäuser ist die erste Voraussetzung, Verbesserungen zu erreichen. Die vollständige Finanzierung von Tariferhöhungen ist allerdings eine Forderung der Krankenhäuser, die bei vorhandenem ernsthaftem Willen des Gesetzgebers durchaus sofort erfolgen kann.“

Die mit jedem Gesetz und mit fast jeder neuen Regelung anwachsenden bürokratischen Pflichten tragen ebenfalls dazu bei, dass Pflegende und Ärzte immer weniger Zeit für ihre Patienten haben. „Auch dadurch verschärft sich der Personalmangel“, so Wolfgang Gagzow. „Unsere seit Jahren wiederholten Forderungen, diesen Bürokratiewust abzubauen, wurden bisher leider ebenfalls nicht gehört.“

Was die Krankenhäuser aber neben der Personalnot am meisten umtreibt, ist mit drei Stichworten zu benennen: **Investitionsfinanzierung**, **Digitalisierung** und **ambulante Notfallversorgung**. Damit sind Herausforderungen benannt, denen sie nicht allein begegnen können.

Investitionsfinanzierung bundesweit seit Jahren gesetzwidrig zu niedrig

So weisen die Krankenhausträger auch in Mecklenburg-Vorpommern seit Jahren darauf hin, dass die Landespolitik dafür die gesetzliche Verantwortung trägt, dass sie in ausreichendem Maße für die Investitionskosten der Krankenhäuser aufkommt. Notwendige Anschaffungen werden derzeit verzögert, Modernisierungen immer wieder vertagt. „Es ist schon bitter, auch für unsere Mitarbeiter, dass der Landeshaushalt die Krankenhäuser mit der Investitionslast weitgehend allein lässt“, sagt Wolfgang Gagzow.

Digitalisierung der Kliniken ist Infrastrukturaufgabe

Die Digitalisierung ist eine Aufgabe, auf deren Notwendigkeit Politiker immer gern verweisen, für deren Umsetzung sie aber nur sporadisch etwas tun. Hier ist aus Sicht der KGMV ein bundesweit zusätzliches erhebliches Investitionspaket über etliche Jahre hinweg notwendig, damit dann vielleicht auch endlich die immer zeitraubender werdende Bürokratie abgebaut werden kann. Digitalisierung ist zudem ein wesentliches Instrument für eine funktionierende Vernetzung kleiner Krankenhäuser mit großen Maximalversorgern sowie für die notwendige sektorenübergreifende Versorgung.

Ambulante Notfallversorgung - das Gesetz der Realität anpassen

Die Menschen haben ein Recht auf moderne, gut ausgestattete Krankenhäuser. Diese wichtige, ja existenzielle Infrastruktur darf nicht auf Verschleiß gefahren werden, zumal sich immer mehr herausstellt, dass die Kliniken zunehmend auch die ambulante Notfallversorgung übernehmen müssen. Das zeigt sich sehr deutlich inzwischen in der wachsenden Inanspruchnahme der Notaufnahmen auch durch Patienten, die ambulant behandelt werden können. Hier müssen aus Sicht der KGMV die Strukturen, die Finanzierung und auch die Verantwortlichkeiten verändert werden, um dieser Realität zu entsprechen – und das zeitnah. Gagzow: „Es geht uns nicht um Lobbyismus. Es geht uns nicht um irgendein Wunsch-Dir-was. Es geht darum, das Gesetz dem wirklichen Leben anzupassen.“

Mehr gesellschaftliche Wertschätzung notwendig

In den vergangenen Jahren haben sich die Herausforderungen an die Krankenhäuser geradezu multipliziert. Dass sich die Auswirkungen der ungelösten Probleme bisher kaum auf die Versorgung der Patienten ausgewirkt haben, ist vor allem dem Engagement und Arbeitsethos der Pflegenden, der Ärzte und der anderen Mitarbeiter in den Kliniken zu danken. Ihnen gebühren hohe Wertschätzung und Respekt, denn sie kompensieren mit ihrer Arbeit die Defizite, die sie nicht selbst verursacht haben. Deshalb muss sich die Politik in den kommenden Jahren deutlich intensiver um den Anker der Gesundheitsversorgung kümmern als bisher. Die Krankenhausträger in Mecklenburg-Vorpommern wünschen sich für das kommende Jahr, dass konkrete Vorstellungen für eine zukunftsfeste Krankenhausversorgung entwickelt werden. Wolfgang Gagzow: „Dann sind wir dabei!“

Kontakt: Sabine Krüger
Tel.: 0385/48529-0; info@kgmv.de